

Quelltor- Der barmherzige Samariter 21.06.2020

Wir Christen sollten sozial sein

Das Wort **sozial** (von lat. *socius* = gemeinsam, verbunden, verbündet) bezeichnet wechselseitige Bezüge als eine Grundbedingtheit des Zusammenlebens, insbesondere des Menschseins (der Mensch als soziales Wesen).

In der Umgangssprache bedeutet „sozial“ den Bezug einer Person auf eine oder mehrere andere Personen; dies beinhaltet die Fähigkeit (zumeist) einer Person: sich für andere zu interessieren, sich einfühlen zu können, das Wohl Anderer im Auge zu behalten oder fürsorglich auch an die Allgemeinheit zu denken.

Unsozial in diesem Sinne handelt, wem all das abgeht. **Asozial** (oft mit absprechendem Beiklang) ist, wer (fast) unverbunden mit ihr ‚am Rande‘ der Gesellschaft lebt, wer sich nicht in sie ‚einfügen‘ kann oder zumal, wer als ihr Schädiger angesehen wird.

Sozial sein = konstruktiv, fördernd

Asozial = destruktiv, vereinsamend

Soziale Ungerechtigkeit

Ungerechtigkeit CONTRA Gerechtigkeit → aktuelle Nachrichten „George Floyd“

„Rassismus ist absolut falsch. Gott hat jeden Menschen geschaffen und liebt jeden Menschen. Wenn wir das hassen, was Gott geschaffen hat und liebt, dann ist das Gotteslästerung.“

Vorurteile CONTRA Vorurteilsfrei, weltoffen, unvoreingenommen

- „Im Ausland ist jeder selbst Ausländer“
- „Interkulturelle Ehe mit Kerstin: Geburt Afrika; Schule: Jamaika, Papa Neuguinea, Malaysia; Abitur: England; CHRISTIAN: alles in Bayern.“
- „Fremde Kulturen bereichern!“

Bundespräsident Walter Steinmeier sagte letzte Woche folgendes: „Es reicht nicht aus kein Rassist zu sein, wir müssen Antirassisten sein.“ Dem stimme ich vollends zu. Er sagte weiter: „Rassismus fordert eine Gegenposition. Gegenrede, Handeln, Kritik und - vielleicht am schwierigsten - Selbstkritik und Selbstüberprüfung. Antirassismus muss gelernt, geübt, vor allem aber gelebt werden.“

Egoismus CONTRA Großzügigkeit, Selbstlosigkeit, wohlwollend

Jesus war sehr sozial – er zeigte Empathie

"Innerlich bewegt"

Mt 9,36 Als er aber die Volksmengen sah, wurde er **innerlich bewegt** über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Mt 14,14 Und als er hinausging, sah er eine große Volksmenge, und er wurde **innerlich bewegt** über sie und heilte ihre Schwachen.

Mt 15,32 Als Jesus aber seine Jünger herzuggerufen hatte, sprach er: Ich bin **innerlich bewegt** über die Volksmenge; ...

Mt 20,34 Jesus aber, **innerlich bewegt**, rührte ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen sehend, und sie folgten ihm nach.

Mk 1,41 Jesus aber, **innerlich bewegt**, streckte die Hand aus, rührte ihn an und spricht zu ihm: Ich will; sei gereinigt.

Lk 7,13 Als Jesus sie sah, war er von ihrem Leid **tief bewegt**. «Weine nicht!» tröstete er sie.

Der barmherzige Samariter

Lk 10,25 HfA **Der barmherzige Samariter - Das wichtigste Gebot**

Da stand ein Schriftgelehrter auf, um Jesus eine Falle zu stellen. «Meister», fragte er **scheinheilig**, «was muß ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?»

Lk 10,26 Jesus erwiderte: «Was steht denn darüber im Gesetz Gottes? Was liest du dort?»

Lk 10,27 Der Schriftgelehrte antwortete: «**Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben mit deinem ganzen Herzen, von ganzer Seele, mit aller Kraft und deinem ganzen Verstand. Und auch deinen Mitmenschen sollst du so lieben wie dich selbst.**»

Lk 10,28 «Richtig!» erwiderte Jesus. «Tue das, und du wirst ewig leben.»

Lk 10,29 Aber der Mann wollte sich damit nicht zufrieden geben und fragte weiter: «**Wer gehört denn zu meinen Mitmenschen? Wie ist das gemeint?**»

- **Schriftgelehrte will Definition: „Wer ist mein Mitmensch? Wer ist mein Nächster?“**
- **Gebote Gottes müssen im Alltag ja auch zumutbar und machbar sein. Es kann ja nicht jeder mein Nächster sein, dann wäre ja ein Aussätziger oder eine Hure auch mein Nächster.**
- **Da wird die Frage aktuell für uns: Ist ein Ausländer mein Nächster? Ist ein andersfarbiger mein Nächster? Ist ein Nichtchrist, zum Beispiel ein Heide oder Moslem, mein Nächster?**
- **Hass, und Aggressionen gegenüber Menschen anderer Herkunft (soziale Schicht), Rasse (Hautfarbe) oder Nationalität (Staatsangehörigkeit) sind zutiefst unchristlich.**
- **Um das zu verdeutlichen erzählt Jesus eine Geschichte. Er will nicht diskutieren, was der Schriftgelehrte erwartet hätte. Sondern will ganz deutlich Klartext reden, was es bedeutet den Nächsten zu lieben.**

Lk 10,30 Jesus antwortete ihm mit einer Geschichte: «Ein Mann wanderte von Jerusalem nach Jericho hinunter. Unterwegs wurde er von Räubern überfallen. Sie schlugen ihn zusammen, plünderten ihn aus und ließen ihn halbtot liegen. Dann machten sie sich davon.

Lk 10,31 Zufällig kam bald darauf ein Priester vorbei. Er sah den Mann liegen und ging schnell weiter.

Lk 10,32 Genauso verhielt sich ein Tempeldiener. Er sah zwar den verletzten Mann, aber er blieb nicht stehen, sondern machte einen großen Bogen um ihn.

- Ein Priester – ein Diener Gottes – geht schnell weiter. Ebenso der Tempeldiener, ein Levit.
- Unfassbar! War es ihnen wichtiger schnell weiterzugehen, um pünktlich zu ihrem Dienst zu kommen? War es ihnen wichtiger rein für den Dienst zu bleiben, da sie wussten, wenn sie mit Blut oder einem Sterbenden in Berührung kämen, wären sie verunreinigt und müssten sich erst für den Dienst reinigen?
- Oder machen sie sich einfach aus Angst aus dem Staub, da sie noch irgendwo die versteckten Räuber vermuteten?
- War ihnen das religiöse Zeremoniengesetz wichtiger als die Nächstenliebe und Barmherzigkeit?
- Geht es uns nicht auch manchmal so, dass wir eigentlich Gottes Gebot kennen und wüssten was zu tun wäre, dann aber doch anders handeln und sündigen?
- Wie oft sehen wir in Münchens Innenstadt vielleicht jemanden in der Ecke liegen und wir gehen vorbei. Oder ein junges Mädchen auf der Party, das schon mehr als genug hatte und sich selbst alleine überlassen in einer Ecke am Boden liegt.
- Und es ist nicht immer Herzlosigkeit oder Egoismus, der uns so etwas ignorieren lässt. Es bedeutet auch ein Risiko einzugehen, Vorurteile oder Ekel zu überwinden, um in solch eine Situation reinzugehen und zu helfen.

Lk 10,33 Dann kam einer der verachteten Samariter vorbei.

- Samariter waren aus Sicht des Schriftgelehrten Heiden. Fehlgeleitete Abtrünnige, die sehr geringgeschätzt wurden und abwertend behandelt wurden. Sie sahen sie wie Ausländer die nicht nach Gottes Geboten handelten und die man vermeiden sollte.
- Lasst uns mal sehen wie der Samariter mit der Situation umging:

Als er den Verletzten, **hatte er Mitleid mit ihm.**

Lk 10,34 Er **beugte** sich zu ihm hinunter und **behandelte** seine Wunden. Dann hob er ihn auf **sein Reittier** und brachte ihn in den nächsten **Gasthof**, wo er den Kranken besser **pfliegen** und versorgen konnte.

Lk 10,35 Als er am nächsten Tag weiterreisen mußte, gab er dem Wirt **Geld** und bat ihn: 'Pflege den Mann gesund! Sollte das Geld nicht reichen, werde ich dir den Rest auf meiner Rückreise bezahlen!'

Lk 10,36 «**Welcher von den dreien**», fragte Jesus jetzt den Schriftgelehrten, «**hat nach deiner Meinung Gottes Gebot erfüllt und an dem Überfallenen als Mitmensch gehandelt?**»

Lk 10,37 Der Schriftgelehrte erwiderte: «**Natürlich der Mann, der ihm geholfen hat.**» «**Dann geh und folge seinem Beispiel!**» forderte Jesus ihn auf.

Was sehen wir in diesem Beispiel:

- Wahre Liebe zeigt sich durch Taten.
- Wahre Liebe ist unabhängig von Herkunft (soziale Schicht), Rasse (Hautfarbe) oder Nationalität (Staatsangehörigkeit).

- Wahre Liebe hat Attribute: großzügig, freigiebig, selbstlos, fürsorglich, hilfsbereit, unterstützend, wohlwollend, solidarisch, tolerant, „die 2. Meile gehend“ und „die andere Wange hinhaltend“.

Mt 5,38 HfA **Vergeltung durch Liebe** - "Es heißt auch: 'Auge um Auge, Zahn um Zahn!'"

Mt 5,39 Ich sage euch aber: **Leistet keine Gegenwehr, wenn man euch Böses antut! Wenn jemand dir eine Ohrfeige gibt, dann halte die andere Wange auch noch hin!**

Mt 5,40 **Wenn einer dich vor Gericht bringen will, um dein Hemd zu bekommen, so gib ihm auch noch den Mantel!**

Mt 5,41 **Und wenn einer von dir verlangt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei Meilen mit ihm!**

Mt 5,42 Gib jedem, der dich um etwas bittet, und weise keinen ab, der etwas von dir leihen will.

Mt 5,43 Es heißt bei euch: **'Liebt eure Freunde und hasst eure Feinde!'**

Mt 5,44 Ich sage aber: **Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen!**

Mt 5,45 **So erweist ihr euch als Kinder eures Vaters im Himmel.**

Das beantwortet unsere Frage ob ein Nichtchrist, zum Beispiel ein Heide oder Moslem, mein Nächster ist? Ja absolut sind sie das!

Und unsere Nächstenliebe und unser Gebet für sie zeigt wessen Kind wir sind. Das Kind unseres Vaters im Himmel! Wir sind mit unserer Nächstenliebe und unseren Gebeten eine Visitenkarte des himmlischen, liebenden Vaters für alle Menschen hier auf Erden. Welch ein Privileg – aber auch welche Verantwortung. 😊

Zitat „Mein Nächster“ – Antwort auf die Frage des Schriftgelehrten

Mein Nächster ist derjenige, der in Not ist und meine Hilfe benötigt, selbst wenn es ein Feind ist!

"Bewegt von Barmherzigkeit/Mitgefühl"

Sind wir bewegt? – Ist unser Herz weich/offen zu helfen?

1. Was bewegt dich innerlich?
2. Wo ist dein Herz zu hart geworden?
3. Wo kannst du sozial sein – Liebe in Aktion zeigen?
4. Wo kannst du heute in deinem Leben dazu beitragen, dass Rassismus und Ungerechtigkeit keine Chance haben?

Spr 31,8 Du aber tritt für die Leute ein, die sich selbst nicht verteidigen können! Schütze das Recht der Hilflosen!

Spr 31,9 Sprich für sie, und regiere gerecht! Hilf den Armen und Unterdrückten!"

Jak 4,17 Wer aber weiß, was richtig ist, und tut es trotzdem nicht, der wird vor Gott schuldig.

Lasst uns weiche Herzen behalten! Lasst uns innerlich bewegt sein von Ungerechtigkeit, von Leid, von asozialem Verhalten! Und lasst uns dann dagegen sprechen, dagegen handeln und Liebe in Aktion zeigen!

Lasst uns wie Jesus innerlich bewegt sein und dann handeln!

Lasst uns wie der barmherzige Samariter sein. Und ungeachtet von Herkunft, Rasse oder Nationalität Liebe in Aktion zeigen!

Ein Bild von Jesus und der Kirche

Wenn wir den barmherzigen Samariter genau ansehen, dann fällt uns seine große Liebe auf. Er versorgt die Wunden des Überfallenen und bringt ihn in Sicherheit. Er sorgt und bezahlt für ihn, bis er wieder ganz gesund ist.

Mit dem barmherzigen Samariter hat Jesus auch ein Bild von sich selbst gemalt. Da steckt so viel Symbolik auf Jesus hin drin.

Wir sind es, die auf dem Lebensweg unter die Räuber gefallen waren, unter Sünde, Tod und Teufel gekommen sind. Verschiedene religiöse Führer sind an uns vorbeigegangen. Bis Jesus gekommen ist und uns aufgeholfen hat. Er hat das Wasser der Taufe und den Wein seines Blutes auf unsere Wunden gegossen und uns von der Sünde desinfiziert, damit die tödliche Wunde heilen kann. Er hat unsere Wunden verbunden und uns zur Genesung in die Herberge der Kirche gebracht. Die Kirche ist eine Herberge für Verwundete, damit sie genesen können. Ein Ort der Heilung, des Auftankens und der Erholung.